

Du ziehst das Mullkleid an, verstanden?“ — „Nein, ich will nicht.“ Da bekam sie eine schallende Ohrfeige, aber in demselben Augenblick schlug Ebba sie wieder. Tante Laura lief auf den Flur und holte Kroghs dicken Stock, damit schlug sie die Stieftochter über Arme und Beine. Das wurde ein schönes Geheule. Ebba kratzte Laura an den Händen. Da kam der Vater heraus, puterrot vor Ärger, gab Ebba eine Ohrfeige und befahl ihr, in ihr Zimmer zu gehen.

Auf den Ball mußte sie. Am nächsten Tage fragte Laura beim Frühstück: „Na, du hast dich wohl trotzdem großartig amüsiert? Da siehst du's, Mädchen!“ Sie sah recht gut, daß Ebbas Augen noch gerötet waren, und sie empfand ein inneres Glück dabei; aber gleichzeitig dachte sie, es sei doch richtig gewesen, dafür zu sorgen, daß das Kind an dem Vergnügen teilnahm.



Laß mich's dir zuflüstern als ein stilles Bekenntnis, laß mich's der tickenden Uhr anvertrauen, den vier Wänden, dem kalten Frühlingabend — als heißes, fieberhaftes Gebet, als Dank für das Leben und alles. Laß mich es flüstern unter Tränen und Jubel . . .

Ebba, nur Worte sind's, und du ahnst nicht im entferntesten, wie gut ich dir bin. Du ahnst es nicht, weißt nicht, was es bedeutet. Du siehst